№ 2002. Freitag, 14. August. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 13. August beendigten Ziehung der 2. Classe 128. Königl. Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 30,776. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 18,058 und 31,187 und 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2162 und 30,505.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. August. Der Kaiser von Oesterreich wird heute Abend 11 Uhr von Wien abreisen und Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags mit einem Gefolge von 170 Personen hier eintreffen.

Der Fürst von Waldeck hat seine Ankunft hier angekündigt.

Die hiesige „Postzeitung" meldet als mindestens annähernd richtig den Inhalt des dem Fürstentage vorzulegenden Reformprojects: Organische Delegirtenversammlung mit Zustimmungsrecht und Periodicität. Ein Fürstenhaus mit Zuziehung der ehemaligen Reichsunmittelbaren, ein Directorium unter Vorsitz Oesterreichs aus sieben Staatengruppen gebildet, Auflösung der Bundesversammlung, Reform der Bundeskriegsverfassung, Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeneinhelligkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundeseinrichtungen.

Kopenhagen, 13. August. „Berlingske Tidende" meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentage nicht nachkommen werde.

München, 13. August. Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist von Gastein heute Morgen hier angekommen und sofort mit dem nordischen Eilzuge weitergereist. Se. Maj. der König von Preußen wird Sonntag Nachmittag hier eintreffen.

Dresden, 13. August. Der König von Sachsen wird am nächsten Sonnabend, der Minister v. Beust bereits heute Abend nach Frankfurt abgehen. Am nächsten Sonntage wird in allen Kirchen des Königreichs Sachsen eine Fürbitte stattfinden, daß der bevorstehende Fürstentag eine festere Einigung des Gesammtvaterlandes erzielen möge.

Wien, 13. August. Die „Wiener Abendpost" bespricht eine gestrige Berliner Correspondenz der Wiener „Presse" Nr. 220 und bedauert, daß ein österreichisches Blatt angemessen gefunden, sich in Persönlichkeiten verletzender Art zu ergehen, die an und für sich unschicklich und zumal mit Hinblick auf die große Tagesfrage geeignet erscheinen, eine Verstimmung herbeizuführen und die angestrebte Harmonie zwischen den verbündeten Regierungen zu stören.

Paris, 12. August. Die „France" versichert aus sehr guter Quelle, daß der Erzherzog Maximilian von Oesterreich die mexicanische Krone annehmen werde. Die desfallsigen Arrangements würden auf nachfolgenden Grundlagen getroffen werden: Das Guthaben Frankreichs, welches die Kriegskosten und die den Privaten schuldigen Summen umfaßt, soll Seitens Mexicos in zehn Jahren getilgt werden. Frankreich soll während eines gemeinschaftlich zu bestimmenden Zeitraums ein Occupationscorps in Mexico lassen, dessen Kosten dem letzteren zur Last fallen.

Die „France" meldet ferner, daß die für den 14. angesetzt gewesene große Revue der großen Hitze wegen abbestellt sei, und daß am 15. kein diplomatischer Empfang stattfinden werde.

London, 12. August. Mit dem Dampfer „Nova Scotian" sind Nachrichten aus Newyork vom 1. d. Abends in Londonderry eingetroffen. Nach denselben haben die Unionisten die Belagerung des Forts Wagner vorläufig aufgegeben.

In Newyork war der Cours auf London 141—142, das Goldagio 28.

Nach Berichten aus Mexico erwartete man in Acapulco 10,000 für die mexikanischen Häfen bestimmte Franzosen.

Triest, 12. August. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Das in Culm in polnischer Sprache erscheinende Blatt: „Przyjaciel Ludu" hat die zweite, das „Neusalzer Wochenblatt" die erste Verwarnung erhalten.

Die „Spener'sche Ztg." versichert nunmehr „aus zuverlässiger Quelle," daß weder der König noch der Kronprinz zum Fürsten-Congreß nach Frankfurt gehen werden. Die Wiener Zeitungen behaupten noch fortwährend, daß Preußen nicht definitiv abgelehnt habe. Außerdem enthalten dieselben Blätter eine Reihe von Mittheilungen über die Unterhandlungen in Gastein, die wir nicht berücksichtigen können.

Positives erfährt man über die Haltung Preußens zu der von Oesterreich aufgeworfenen Frage noch nicht. „Kreuzzeitung" und „Nordd. Allg. Ztg." fahren nur fort gegen das österreichische Project zu kämpfen. Die „Nordd. Allg. Z." gesteht auch heute „noch nichts zu wissen", sie kündigt indeß an, daß sie die ganze Frage nachstens „vom preußischen Standpunkt aus betrachten" werde.

In der österreichischen und ausländischen Presse dauert das lebhafteste Interesse für den Fürsten-Congreß fort. Insbesondere zeigt sich die französische Presse sehr freundlich gegen Oesterreich. Pariser Blätter melden auch, daß der französische Minister des Auswärtigen Drouyn de Lhuys sich nach Frankfurt a. M. begeben werde, um mit dem Kaiser von Oesterreich zu conferiren.

Die „Wiener Abendpost" bringt in Beziehung auf den Fürstencongreß folgenden offiziösen Artikel: „Die Beitritts-Erklärungen bezüglich des deutschen Fürstentages mehren sich und mit Bedauern erfüllt uns das Zögern Preußens, weil wir sonst wohl hoffen dürften, die Versammlung der Souveraine und der Repräsentanten der freien Städte Deutschlands werde vielleicht mit Ausnahme Dänemarks eine vollzählige sein. Was einstweilen die officiöse preußische Presse über die Motive dieser Zögerung beibringt, erscheint am allerwenigsten geeignet, wahrhaft zu überzeugen. Ein Spiel werde der Fürstentag sein oder eine gegen Preußen gerichtete Demonstration, so hören wir eine dieser Stimmen sagen. Kein Spiel, erwidern wir, und auch keine Demonstration, sondern eine Kundgebung des die Fürsten Deutschlands beseelenden patriotischen Geistes, somit eine That, die freiwillige überwältigend und ganz danach angethan wäre, das geeinigte Deutschland auf die höchste Stufe europäischer Macht zu erheben, die aber auch ohne den sofortigen Beistand Preußens folgereich und segenbringend sein wird. Die großherzige Initiative, die Se. Majestät der Kaiser ergriff, ist nur ein Theil derjenigen, die wir von dem Zusammenwirken aller seiner Bundesgenossen erwarten. Und deßhalb werden wir niemals aufhören, den Beitritt Preußens zu hoffen und zu wünschen; sollte auch vorläufig sein Platz im Fürstenrathe unbesetzt bleiben, für immer wird es nicht geschehen."

Nach der „Wiener Presse" wird der Aufenthalt des Kaisers in Frankfurt, wenn auch durch den Ausflug nach Darmstadt unterbrochen, auf mindestens acht Tage berechnet. Man wird dort während dieser Zeit so viel Glanz und Pracht als möglich entfalten.

Bereits gestern erwähnten wir des Gerüchts von einer Correspondenz zwischen den Kaisern von Frankreich und Rußland und der sich daran knüpfenden Conjuncturen. Daß die Verbreitung dieses Gerüchts der französischen Regierung keineswegs lieb ist, geht daraus hervor, daß einem Marseiller Blatt „Semaphore", welches das Gerücht von der Correspondenz veranlaßt hatte, eine erste Verwarnung zugegangen ist und zwar wegen Verbreitung „falscher Gerüchte, die den Zweck haben, die öffentliche Meinung irre zu leiten."

Der „Köln. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Diplomatischen Mittheilungen zufolge ist die Antwort Frankreichs auf die letzten russischen Noten vergangenen Sonnabend, 8. d. von hier abgegangen. Wie von anderer Seite mitgetheilt worden ist, hatte England seine Note wirklich schon vorher und allein nach Petersburg geschickt. Ich bin in der Lage, Ihnen bezüglich der französischen Antwort heute einige bestimmte Andeutungen geben zu können. Dieselbe ist wider Erwarten in versöhnlichem Tone abgefaßt, ohne Schlußfolgerung und mehr discutirenden, als aggressiven Inhalts. Die Bedingung des Waffenstillstandes ist so gut wie aufgegeben. Es steht fest, daß Herr Drouyn de Lhuys, nach der ersten unangenehmen Berührung von der unerwarteten neuen Vorstellung Rußlands, welche die Alliirten Frankreichs natürlich noch mehr herabstimmen mußte, den Schritt des Fürsten Gortschakoff im Ganzen als einen einlenkenden hinnahm. In Folge dessen wurde die ursprünglich weit schärfer abgefaßte französische Antwort modificirt und die Beziehungen zwischen dem Minister und dem Botschafter sind freundlicher geworden. — Heute ist hier das Gerücht, daß Erzherzog Ferdinand Max den mexicanischen Thron annehme, bestimmter als bisher aufgetreten."

Ueber die mexikanische Thronfrage verlautet noch nichts Bestimmtes. In Paris erklärt man, die Annahme durch den Erzherzog Maximilian sei unzweifelhaft. Aus Wien lauten die Nachrichten unbestimmt. Zugegeben wird allerdings auch von Wiener Blättern, daß der Erzherzog selbst Neigung habe. Der Londoner „Star" knüpft an die Wahl des Erzherzogs eine Menge weitgreifender Combinationen. Danach soll Oesterreich später Venedig an Italien geben sollen rc. rc.

Deutschland.

* **Berlin,** 13. August. Der König hat, wie verlautet, die Abreise von Gastein nach Baden-Baden bis zum 15. August verschoben. Der Ministerpräsident v. Bismarck wird spätestens am Montag von Gastein nach Berlin zurückkehren.

— Die „Ostd. Ztg." erfährt aus sonst guter Quelle, daß der Herr General von Werder „in Rücksicht auf die schon jetzt geklärten Verhältnisse an der russisch-polnischen Grenze" bereits in vier Wochen von seiner provisorischen Stellung als Höchstcommandirender des 2., 4., 5. und 6. Armeecorps zurücktreten und nach Königsberg zurückkehren dürfte.

— Der bisher bei der K. Direction der Ostbahn in Bromberg beschäftigte Regierungs-Assessor Kober ist an die K. Regierung in Potsdam versetzt und in das dortige Regierungs-Collegium eingeführt worden.

— In der Versammlung des Arbeitervereins am Dienstag hielt der Vorsitzende Herr Dittmann einen Vortrag über die Gewerbe- und Arbeiterfrage in Bezug auf eine dem Verein in 300 Exemplaren zugegangene Petition des preußischen Volksvereins an die Staatsregierung. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Berliner Arbeiterverein, nachdem er sich über die von dem preußischen Volksverein „zur Beleuchtung und gründlichen Erörterung" überreichte Petition hat ausführlichen Bericht erstatten lassen, erklärt: in Erwägung, daß in der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit den Arbeitern die Mittel geboten sind, eine ihrer würdige Stellung in der staatlichen Gesellschaft einzunehmen, und in Erwägung, daß der Berli-

---

Goethe's Briefwechsel mit Karl August.

In Nr. 1994 dieser Zeitung haben wir desselben bereits erwähnt. Wir fahren heut fort, aus dem reichen Inhalt des Werkes nach einer in der „Köln. Z." enthaltenen ausführlichen Besprechung des Werkes von H. Düntzer folgende Einzelheiten herauszuheben.

Die Briefe aus den 90r Jahren zeigen, wie viel Carl August auf Goethe's Rath hielt. Der Herzog widmete sich ganz der Hebung seines Landes und hierbei galt Goethe ihm überall als vertrautester Freund, so daß er nichts Wichtiges beschloß, ohne ihn befragt zu haben, woher er denn auch jede längere Entfernung desselben ungern sah, wenn er auch seinem Willen keinen Zwang anthun wollte. Stimmten auch nicht in allen Dingen ihre Ansichten überein, so wurde doch der vertraute Freund, der fast als Familienglied galt, immer vernommen, und dieser verübelte es dem Fürsten nicht, wenn er seinen eigenen Weg ging; nur empfand er es schmerzlich, wenn er diesen falschen Neigungen folgen sah. Bei der Erziehung seiner Kinder wurde Goethe's Rath stets in Anspruch genommen, wenn auch der Herzog häufig nach eigenem Gefallen entschied, nicht immer zum wahren Vortheil. An allen Baulichkeiten, besonders am Schloßbaue, mußte er oft größeren Antheil nehmen, als seine übrigen Geschäfte und Thätigkeiten gestatteten. Den eigentlichen Kreis von Goethe's Thätigkeit bildeten aber die Anstalten für Wissenschaft und Kunst, das Bergwerk zu Ilmenau, das nur zu bald ein trauriges Ende nahm, und das Theater, welches der Herzog leidenschaftlich liebte und für das er in Goethe den rechten Leiter gefunden zu haben glaubte.

Als dieser am Ende des Jahres 1795 davon entbunden zu werden wünschte, schrieb er ihm: „Der gute Fortgang unseres Theaters und die Bequemlichkeit, welche mir bisher die seitherige Direction desselben verschaffet hat, läßt mich auf alle Fälle wünschen, daß Du selbiges fort unter Deiner Aufsicht behaltest. Ich hoffe, Du wirst das Verlangen wieder zurücknehmen, Dich von diesem Geschäfte befreit zu wissen und mir den Gefallen erzeigen, in dem noch dauernden Verhältnisse fortzuwirken. Sollten Unannehmlichkeiten, von Personen erzeigt, die in diesem Geschäfte mit angestellt sind eintreten, so werden sich gewiß die Mittel, diese in ihren Schranken zu halten, finden; ich werde sie gewiß anwenden, um Dir die Beschäftigung der Theater-Direction so angenehm wie möglich zu machen." Welche Kluft zwischen diesem Briefe und der unerbetenen Entlassung im April 1817, wo der Dichter den jahrelang gegen ihn wirkenden Intriguen der Jagemann, späteren von Heygendorf, weichen mußte! Die amtliche Entbindung, die kurzer Hand den Schauspielern angezeigt wurde, begleitete der Herzog mit folgendem Schreiben: „Lieber Freund! Verschiedene Aeußerungen Deinerseits, welche mir zu Augen und Ohren gekommen sind, haben mich unterrichtet, daß Du es gerne sehen würdest, von denen Verdrießlichkeiten der Theater-Intendanz entbunden zu werden, daß Du aber selbiger gerne mit Rath und That an die Hand gehen würdest, wenn, wie dieses wohl ofte der Fall sein wird, Du von der Intendanz darum ersucht würdest. Ich komme gern hierin Deinen Wünschen entgegen, dankend für das viele Gute, was Du bei diesen sehr verworrenen und ermüdenden Geschäften geleistet hast, bittend, Interesse an der Kunstseite desselben zu behalten, und hoffend, daß der verminderte Verdruß Deine Gesundheit und Lebensjahre vermehren soll." So hatte Karl August den vierzigjährigen Freund, dem er noch kurz vorher die Stelle eines Curators und Regierungs-Bevollmächtigten der Universität Jena angetragen, der schönen Frau gegenüber fallen lassen, die ihn ganz beherrschte. Diese hatte ein langjähriges Spiel gegen ihn endlich glücklich gewonnen. Auch diesmal wußte sich Göthe zu fassen, aber er unterließ nicht, das zu thun, was seine Ehre forderte. Er antwortete so fein und treffend, wie es bei dieser leidigen Wendung möglich war.

Der Herzog hatte auch unter Goethes Leitung im Einzelnen den regsten Antheil an der Bühne genommen. Schiller schien ihm zu wenig Kenntniß des theatralisch Schicklichen zu haben, woher er auch auf Goethes Vorschlag nicht eingehen wollte, diesem während seiner Abwesenheit die Leitung zu übergeben. Seine Stücke waren ihm unbehaglich. Als er die „Piccolomini" gesehen, lobte er nur die ausnehmend schöne, wirklich vortreffliche Sprache; über die Fehler des Stückes möchte er ein ordentlich Programm schreiben. Die „Jungfrau von Orleans" war ihm schon wegen des Stoffes zuwider, und er wollte um keinen Preis zugeben, daß die Jagemann die Heldin darstelle. Die „Braut von Messina", die Schiller ihm in der Handschrift gegeben, las er mit großer Aufmerksamkeit, aber nicht mit wohlbehaglichem Gefühle. „Ueber die Sache selbst ist ihm nichts zu sagen", schreibt er an Goethe; „er reitet auf einem Steckenpferde, von dem ihm nur die Erfahrung wird absitzen helfen."

Von Goethe's Stücken war sein Liebling: „Die Mitschuldigen", aber auch „Iphigenie" hatte ihn ergriffen. „Egmont" machte ihn unbehaglich und er schrieb dem Dichter seine Ausstellungen nach Rom Vom Stoff des „Tasso" hatte Carl August ihm von Anfang an abgerathen.

Carl August liebte vor Allem das regelmäßige französische Drama, und so war er sehr erfreut, als Goethe sich durch die Rücksicht auf Ausbildung der Schauspieler bestimmen ließ, es auch mit diesem auf der weimarer Bühne zu versuchen und zunächst den „Mahomet" zu übersetzen, worüber der Herzog so erfreut war, daß er ihm mit Bezug auf Mahomet's Einzug in Mekka schrieb: „Es wird schon an einer besonderen Ukase gearbeitet, durch welche Du in allen vier Welttheilen zum Fürsten unter dem Namen Meccanus ausgerufen werden sollst. Ich wünsche Dir das beste Glück und Gedeihen und freue mich ganz gewaltig auf Deine Tapferkeit." Auch Schiller mußte sich zur Uebersetzung hergeben, und seine Bearbeitung der „Phädra" war dasjenige Werk, das Carl August am meisten gefiel; er erklärte sie für ein Meisterwerk, dem Racine selbst seinen ganzen Beifall geben würde.

---

ner Arbeiterverein an den von Schulze-Delitzsch in seinen Verträgen ausgesprochenen Grundsätzen festhalten und diese durchführen will, an der Petition des preußischen Volksvereins sich nicht betheiligen zu können, weil 1) durch dieselbe die Lösung der socialen Frage nicht gefördert wird, im Gegentheil sich dadurch noch mehr zu verwickeln droht; 2) der Zweck der Petition nur als politisches Agitationsmittel zu erachten ist, wodurch die conservative Partei sich zu stärken hofft."

— Wie schon mitgetheilt, wird im October das Telegraphen-Amt aus der Post in das neuerbaute Central-Gebäude verlegt. Außerdem bleibt, aber dem Vernehmen nach, in der Post eine Telegraphenstation bestehen und eine weitere soll auch zur Bequemlichkeit des Publikums in der Nähe des Potsdamer Thores errichtet werden. Daß auch das neue Börsen-Gebäude eine Telegraphenleitung bekommt, ist bereits bekannt.

— Auch der Verleger des „Neusalzer Wochenblatts" hat von der Liegnitzer Regierung eine **Verwarnung** erhalten, weil er in eine der letzten Nummern desselben eine Einladung zur Subscription auf die Schrift: „Die Männer des Volks in der Zeit des Elends", mit einem Vorwort, worin verletzende Ausdrücke gegen das Andenken Friedrich Wilhelms III. gefunden worden, aufgenommen hat.

— Der Herzog von Bernburg ist bedenklich erkrankt und nach der Ansicht berühmter Aerzte soll sein Leben höchstens noch zwei bis drei Monate gefristet werden können. Es scheint ein allmäliges Sinken der Kräfte stattzufinden.

* König Wilhelm von Württemberg hatte 1851 an den Fürsten Schwarzenberg folgendes bisher noch nicht veröffentlichtes Schreiben gerichtet:

„Ew. Durchlaucht! Aus den Berichten meines Bevollmächtigten in Dresden habe ich erfahren, daß Sie entschieden den Gedanken verwerfen, neben der von uns neu bestellten obersten Bundesgewalt eine Vertretung der Gesammt-Nation ins Leben zu rufen. Daß ich diese Nachricht aufrichtig beklage, werden Ew. D. nach meiner bekannten Freimüthigkeit auch in dieser offenen Erklärung natürlich finden. Was mich betrifft, so habe ich, sowohl vor, wie nach den bedauerlichen Ereignissen des Jahres 48, eine Reform der Bundesacte und namentlich eine Revision des 13. Artikels derselben für unerläßlich gehalten. Die Letztere insbesondere sehe ich auch heute noch als das wahre Palladium und als den einzig richtigen Probirstein alles Dessen an, was wir in Dresden verhandeln und beschließen werden. Soll aber der erwähnte Artikel in einer Weise revidirt werden, welche nicht hinter der Zeit und dem moralischen Bedürfnisse der Nation zurückbleibt, so müssen wir die bisherige landständische Vertretung auf das föderalistische Band im Ganzen anwenden und die einzelnen zersplitterten unfruchtbaren und verwirrenden Kräfte der verschiedenen Stände-Kammern in ein einiges oberes National-Parlament zusammenfassen. Nur mit einem so vereinten Parlamente ist nach meiner festen Ueberzeugung die Begründung einer einigen, starken und ganz besonders einer allseitig geachteten und dauerhaften Central-Gewalt möglich, deren Tüchtigkeit, Thatkraft und Ansehen man vergebens in ihrer äußeren Zusammensetzung und numerischen Beschaffenheit ganz allein suchen würde. In unseren Tagen zumal vermag die bloße physische Gewalt kein Gemeinwesen aufrecht zu erhalten. Regressive Gesetze und Polizeimaßregeln allein haben bis jetzt weder staatliche Institutionen gewährleistet, noch staatliche Umwälzungen abgewandt. Irre ich nicht, so hat uns dieses der vormalige Bundestag zur Genüge bewiesen! — Ein Staatenverband ist ungleich schwerer zusammenzuhalten, als ein Einzelstaat. Jener bedarf noch ungleich mehr als dieser eines gemeinschaftlichen moralischen Bandes, welches ihn gegen innere Auflösung und auswärtige Zerstörung schützt. Ein solches moralisches Band für ganz Deutschland kann aber zeitig nur ein allgemeines parlamentarisches sein. Ganz vergeblich würden wir einen Ersatz für dasselbe in einer allgemeinen Zoll- und Handels-Verbindung suchen. Die materiellen Interessen fördern weit mehr die gesellschaftliche Umwälzung, als daß sie dieselben verhindern. Diese Interessen schlagen sich nicht, sie ziehen sich zurück und unterwerfen sich schnell und unbedingt in der Stunde der Gefahr, auch sind sie veränderlich wie das Vermögen, auf welches sie sich stützen; ihre ausschließliche Förderung hat in Frankreich weder den Sturz der Restauration, noch die Staatsumwälzung von 1848 verhindert. Nach meinem Dafürhalten ist eine von der Gesammtvertretung der Nation gestützte und gehobene Bundes-Regierung ganz allein im Stande, nach unten die zerstörenden Elemente zu bemeistern und nach oben die Absonderung und Leblosigkeit der Bundesgewalt, so wie die Lockerung des gemeinschaftlichen Bandes unter den Einzelregierungen mit Erfolg zu verhindern. Wenn wir der Nation den ihr gebührenden Selbstantheil an den obersten Angelegenheiten ihres staatlichen Gesammtlebens vorenthalten, so dürfen wir nicht hoffen, sie mit der Bundesverfassung auszusöhnen und eben so wenig die Revolution in Deutschland zum Stillstand zu bringen, vielmehr wird sich mit der Zeit der alte Kampf aller anarchischen Kräfte inner- und außerhalb der verschiedenen Stände-Kammern gegen die oberste Bundes-Gewalt auf's Neue entwickeln, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich dabei von der Voraussetzung ausgehe, daß dieser Kampf auf die Länge nicht zum Vortheil unserer neuen politischen Schöpfung ausschlagen wird. Im Obigen haben Ew. D. mein aufrichtiges politisches Glaubensbekenntniß über die Frage der staatlichen Neugestaltung Deutschlands. Entweder können wir den Einzelstaat ohne Kammern und Volksvertretung regieren, oder wir können dieses nicht. Können wir es nicht, so können wir auch im Mittelpunkte des Bundes eine solche Vertretung nicht entbehren, wenn wir anders früher oder später nicht zwischen der neu zu errichtenden Centralgewalt und dem desorganisirten ständischen Elemente einen Conflict hervorrufen wollen, welcher auf die Länge den Bund innerlich lockern und nach Außen mehr und mehr abschwächen muß. — Die Ausführbarkeit eines allgemeinen parlamentarischen Bandes bestreiten, heißt nach meiner Anschauungsweise nichts Anderes, als den Bund selbst mit dieser Zeit unvereinbar und auf die Dauer für unmöglich halten. Ew. D. wissen, ich bin kein Freund von improvisirten Charten und modernen Staats-Experimenten, aber eben so wenig liebe ich auf dem politischen Felde die Einführung oder Rückkehr dessen, was zu spät kommt oder sich überlebt hat. Als Landesfürst werde ich gegen den neuen Bund, wie gegen den alten meine Pflichten gewissenhaft erfüllen, aber als Deutscher und als Regent meines Landes kann ich nach Gewissen und Ueberzeugung eine **Bundesrevision** nicht als eine zeitgemäße, genügende und definitive erkennen, welche den gerechten Ansprüchen der Nation auf eine Selbsttheilnahme an ihren großen politischen Geschicken nicht die gebührende Rechnung trägt. — Glücklicherweise bin ich alt genug, um die unausbleiblichen Folgen des Handelns wie des Unterlassens von Alledem nicht mehr erleben zu müssen, was wir in diesem Augenblick in Dresden vollbringen. Genehmigen Ew. D. 2c. 2c. Stuttgart, den 18. Januar 1851. **Wilhelm.**"

Frankfurt a. M., 12. August. So lange der Kaiser Franz Joseph den rechten Flügel des Bundespalastes bewohnt, wird von demselben herab die schwarz-roth-goldene Fahne wehen. Der Kaiser war noch nie in Frankfurt.

Wien, 11. August. Der „Schl. Ztg." wird aus Wien Folgendes mitgetheilt: Die Vorbereitungen, die in der Hofburg zur Kaiserreise getroffen werden, nehmen täglich größere Dimensionen an. Seit gestern Morgen wird unaufhörlich gepackt; heute sind über die Mariahilfer Hauptstraße an 20 kaiserliche Bagagewagen, beladen mit den kostbaren Gegenständen aus der kaiserlichen Schatzkammer, nach dem Westbahnhofe befördert worden, und mehrere andere Frachtwagen standen noch im Hofraum der Burg in Bereitschaft. Aus der kaiserlichen Wagenremise sind die Galawagen nach Frankfurt befördert worden und die Leibgarden haben Befehl erhalten, sich zur Abreise bereit zu halten. Kurz, es unterliegt keinem Zweifel, daß unser Monarch in Frankfurt als Kaiser von Oesterreich mit demselben Pomp auftreten wird, welcher in früherer Zeit bei Kaiserkrönungen entfaltet wurde. Ich registrire diese Thatsachen als Belege zu der Bedeutung, welche man in unsern Hofkreisen der Kaiserreise beilegt.

— Ein besonderes Streiflicht läßt die C. Oest. Z. auf die gegenwärtige Situation fallen, indem sie darauf hinweist, daß die Agitation gegen die Fürstenversammlung besonders von russischen Agenten ausgehe. Die „C. Oest. Z." sieht darin nur einen Grund mehr, welcher die deutschen Fürsten veranlassen müsse, in Frankfurt zu erscheinen. „Nur allzulange hat Rußland in deutschen Angelegenheiten ein leider nur zu schwer wiegendes Wort mitgesprochen. Es ist vor Allem Pflicht der deutschen Höfe, zu zeigen, daß nur der einzige legitime Einfluß maßgebend sei, jener des Wohles der deutschen Nation, daß dagegen jener von St. Petersburg längst entschwunden. Mehr aber muß in diesem Augenblick, wo eine Streitfrage zwischen Rußland und dem Westen am Horizont steht, die vielleicht nur durch das Gottesurtheil der Waffen entschieden werden kann, Deutschland und allen seinen Fürsten daran liegen, zu zeigen, daß sie frei seien von allem fremden und namentlich vom russischen Einflusse."

England.

London, 11. Aug. Die „Times" begleitet die Königin Victoria auf ihrer Reise nach Deutschland mit einem Artikel, in welchem England und die Staaten des Festlandes in Vergleich gestellt werden. Die Bemerkungen über Preußen lassen wir bei Seite. Die Stelle über Deutschland lautet: „Könnte Deutschland sich selbst den Wissenschaften und Künsten, dem Denken und Fühlen, den religiösen und politischen Theorien ohne practische Verantwortlichkeit widmen, so würde es wirklich das Paradies für diejenigen sein, welche still zu sitzen und zu träumen lieben. Unglücklicher Weise erlaubt weder die menschliche Natur noch die geographische Lage der Gegend diese Lebensweise, und obschon Deutschland den Frieden über Alles liebt, sein schlagendstes Verhängniß ist der Krieg. Diesen mächtigen, unternehmenden und unabhängigen Volksstamm wird sie noch immer als eine politische Masse finden, ohne Form oder Zusammenhalt oder ohne jenes Leben, welches das Ganze beseelen und begeistigen sollte. Sie wird in ihm einen Körper ohne Willen und einen Willen ohne Körper finden, in einigen Tagen die nutzlose Formalität erwartend, durch den Kaiser von Oesterreich vollendet zu werden, der den Versuch machen will, den Schatten der Vergangenheit und das Trugbild der Zukunft, den alten deutschen Bund, wieder zu beleben."

— Die „Morning-Post" geht auf den möglichen Inhalt der österreichischen Reformvorschläge ein und sagt: „Wenn die Conferenz zu Stande kommt, wird man ihr wahrscheinlich sowohl eine territoriale, wie eine politische Frage vorlegen. Der Plan, die außerdeutschen Besitzungen deutscher Fürsten dem Bunde einzuverleiben, wird, sollten wir denken, wieder aufs Tapet gebracht werden. Die Maßregel wurde von Oesterreich 1849 vorgeschlagen; es lag darin die wichtige Frage, ob der Bund aus 40,000,000 oder aus 70,000,000 Seelen bestehen soll. Bis zu einem gewissen Grade berührt die Frage das Princip des europäischen Gleichgewichts. Um eine solche vereinigte Bevölkerung in West- und Südeuropa zu schaffen, würde eine Conföderation Frankreichs, Spaniens und Italiens nothwendig sein; und Jedermann weiß, daß gegen den Vorschlag einer solchen Liga ganz Europa einstimmig protestiren würde. Aber wegen der außerordentlichen Schwächlichkeit der Frankfurter Organisation dürfte der Siebenzig-Millionen-Plan auf keinen heftigen Widerspruch stoßen. Dennoch würde die Entscheidung dieser Frage nicht von dem gegenwärtigen deutschen Bund abhängen. Seine Grenzen hat ihm ein allgemeiner europäischer Vertrag, der von Wien, gezogen: und er hätte daher nicht die Befugniß, jene Grenzen weiter zu schieben".

— In Frankreich herrscht der grausame Gebrauch, bei den medicinischen Vorlesungen Pferde, Katzen und Hunde auf den Operationstisch zu schnallen und sie lebendig zu seciren. Gegen diese Vivisection bringt heute die „Times" einen geharnischten Leitartikel. Sie beruft sich auf die Aussprüche angesehener französischer Gelehrten, laut deren jene grausame Zerfleischung von Thieren bei lebendigem Leibe der Wissenschaft keine nennenswerthen Vortheile gebracht habe, noch bringen könne. Wenigstens, so verlangt die „Times" mit Recht, sollten solche grausame Versuche nur von kundigen Gelehrten zur Erweiterung der Kenntnisse und nicht zur belehrenden Unterhaltung unreifer Studenten angestellt werden, die überdies aufgemuntert werden, solche entsetzlichen Experimente auf eigene Hand anzustellen. Mehr als zehn Millionen Thiere, rechnet man, haben in Frankreich auf diese Weise ihr Leben unter den grausamsten Martern eingebüßt, und es wird als einzige Beschränkung erwähnt, daß ein Student nur einmal, bei seiner Prüfung, den Huf eines lebendigen Pferdes abnehmen sollte — eine Operation, welche die furchtbarsten Schmerzen verursacht. Die „Times" fordert die französische Regierung auf, einer solchen Schmach der Civilisation ein Ende zu machen. Bereits hat Herr Samuel Gurney schon eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon über den Gegenstand gehabt, und in Folge dessen ist eine Commission niedergesetzt, ihn zu prüfen. Uebrigens kommen Vivisectionen auch in England vor, aber der Thierschutz-Verein eifert dagegen.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Wie man versichert, findet am 14. d. M. wirklich die Revue über die Armee von Paris und die Nationalgarde Statt. Wegen der großen Hitze soll dieselbe jedoch erst nach Untergang der Sonne abgehalten werden, und zwar in den Champs Elysées oder auch im Bois de Boulogne. Nach der Revue würde großer Empfang und Ball in St. Cloud sein. Das diplomatische Corps soll der Kaiser auch empfangen wollen, mit oder ohne Rede, ist noch unbekannt. Die bevorstehende Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Frankfurt beschäftigt hier alle Welt in hohem Grade. Viele sehen schon in Franz Joseph den zukünftigen deutschen Kaiser.

— Die Rede, welche der Unterrichtsminister Duruy bei der Preisvertheilung in der Sorbonne gehalten hat, steht heute vollständig im Moniteur. „Unsere Zöglinge", sagt u. A. der Minister, „sind in der Geschichte von Sparta, Athen und Rom, sowie im Mittelalter gut bewandert, aber sie kennen die bürgerliche Gesellschaft nicht, deren thätige Mitglieder sie werden sollen. Durch ihre Studien sind sie Zeitgenossen des Perikles, Augustus und Ludwigs XIV., aber nicht Napoleons III Daher so viel Unwissenheit in Dingen, inmitten deren sie leben sollen, so viel Irrthum und Täuschung, so viel Leute, die weder ihrer Zeit noch ihrem Lande gehören. Wir haben eine classische Erziehung, und das ist gut; wir haben aber keine nationale Erziehung, und das ist schlimm. Der Kaiser will, daß dem abgeholfen werde. Ein glückliches Geschick hat es mir gewährt, dem näher zu stehen, auf den sich die Wünsche der Welt richten und welcher Ihre Studien von allen Fürsten am meisten liebt und am besten treibt. Glauben Sie das einem Manne, der noch nie Jemandem geschmeichelt hat. Sie sind das Frankreich der Zukunft und können das Haupt und die Hoffnung hoch tragen, denn der, welcher die Geschicke unseres Landes in seinen mächtigen Händen trägt, hat ein großes Herz und einen edlen Verstand. Der wahrhaft liberalste Mann des Kaiserreichs, das ist der Kaiser."

— Die „France" thut ungemein harmlos, indem sie in Betreff der französischen Politik in Mexico äußert, „der Kaiser denke weder in Bezug auf Mexico noch überhaupt an Eroberungen, denn Frankreich sei groß genug und eine Nation wie die französische habe eher das Bedürfniß, sich zu concentriren, als sich auszudehnen; auch sei der Kaiser erhaben über allen Ehrgeiz, der nur vorübergehende Triumphe biete und mitunter zu schlimmen Dingen führe."

Rußland und Polen.

§* **Von der polnischen Grenze, 13. Aug.** Gestern fand in den Wäldern 1 Meile von der Eisenbahn-Station Koslowa-Ruda, diesseits Kowno, zwischen den Insurgenten unter Anführung Wawers und den russischen Truppen ein bedeutendes Gefecht statt. Die Insurgenten, circa 500 Mann stark, wurden in die Flucht geschlagen und verloren 65 Mann an Todten und Verwundeten; 40 Insurgenten wurden von den russischen Truppen als Gefangene mit fortgeführt. — Der polnische Adelsmarschall des Wilnaer Gouvernements hatte 150 Unterschriften zu einer Ergebenheits-Adresse bei den Bauern gesammelt. Diese Adresse wurde den 10. d. M. von den Unterzeichnern dem General-Gouverneur Murawieff überreicht. Der Gouverneur hielt eine Anrede und versprach den Unterzeichnern jede Erleichterung während des Kriegszustandes. Zwei Tage später ließen sich zwei Fremde beim Adelsmarschall anmelden; nachdem sie vorgelassen waren, zog der Eine einen Dolch, um den Adelsmarschall zu ermorden, traf indeß nur dessen Arm. Auf sein Geschrei entflohen die Fremden und ist man ihrer nicht habhaft geworden.

Amerika.

— Die newyorker Blätter sind voller Entrüstung gegen das Vorgehen der Franzosen in Mexiko. Die Newyork Times sieht aus der Proclamation eines mexikanischen Kaiserthums eine enge Verbindung zwischen Napoleon und dem Süden als nothwendige Folge hervorgehen; der Herald droht mit Krieg; die Vereinigten Staaten würden nach Niederwerfung der Conföderation in Mexico einschreiten und die Republik wieder herstellen.

Danzig, den 14. August.

* Aus dem veröffentlichten Jahresberichte der Friedensgesellschaft für Westpreußen pro 3. August 1862/63 ist zu ersehen, daß die in der Generalversammlung vom 20. September pr. beschlossene Aenderung des Abschn. 1 des Statuts, nach welcher vom 3. August 1864 ab Unterstützungen an Knaben und Jünglinge ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß derselben bewilligt werden können, so jedoch, daß das am 3. August 1862 vorhandene Capitalvermögen der Gesellschaft im Betrage von 17,850 Thlr. und dessen Zinsen ausschließlich für christliche Bewerber zu verwenden sind, vom Oberpräsidenten bestätigt worden ist. Von den 18 Stipendiaten, denen 1150 Thlr. bewilligt wurden, haben sich 12 den Wissenschaften, 6 den Künsten gewidmet. Es sind von ihnen 8 aus Danzig, 2 aus Marienwerder, 2 aus Elbing, 2 aus Thorn, 1 aus Pr. Friedland, 1 aus Culm, 1 aus Dirschau, 1 aus Pelonken. Die Einnahme bestand in dem genannten Rechnungsjahr in 4345 Thlr., die Ausgabe in 4319 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. (incl. Ankauf von 3 westpreußischen 4% Pfandbriefen zum Betrage von 3000 Thlr.); bleibt Bestand 25 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf.

— Dem in Culm erscheinenden „Przyjaciel Ludu" ist folgende zweite Verwarnung zugegangen:

„In der Nr. 28 des Przyjaciel Ludu wird unter der Rubrik: „Was hört man in der Welt?" die von der sogenannten National-Regierung dekretirte Schließung der Petersburg-Warschauer Eisenbahn als eine nothwendige Maßregel bezeichnet, weil die Moskowiter auf dieser Bahn Hilfstruppen auf den Kriegsschauplatz schaffen. Weiter unten wird im Anschluß an die Mittheilung eines Artikels aus dem in Warschau erscheinenden polnischen Blatte „Prawda" denjenigen, welche keine Nationaltrauer tragen, mit dem Gerichte Gottes und der Nation gedroht. Da es bekannt ist, daß die unter der Herrschaft Rußlands stehenden Bewohner polnischer Zunge und weiblichen Geschlechts die sogenannte Nationaltrauer als eine öffentliche Demonstration gegen die rechtmäßige russische Regierung tragen, so kann die allgemeine Anempfehlung dieser Tracht in einem in den preußischen Staaten erscheinenden Blatte keinen anderen Zweck haben, als gegen die einheimische rechtmäßige Regierung eine gleiche Demonstration hervorzurufen resp. vorzubereiten. Das Blatt „Przyjaciel Ludu" fährt also fort, eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung zu beobachten, indem es die der deutschen und polnischen Zunge angehörigen Bewohner dieser Provinz gegen einander aufreizt und die polnisch sprechenden preußischen Unterthanen gegen ihre Regierung einnimmt. Ich finde mich daher veranlaßt, Ihnen hiermit mit Hinweisung auf § 1 der Verordnung vom 1. Juni d. J. die zweite Verwarnung zu ertheilen. Marienwerder, den 28. Juli 1863. Der Regierungs-Präsident. Für denselben. **Schaffrinski.**"

Aus dem Schwetzer Kreise. (G. Ges.) Im hiesigen Kreise ist ein Eigenthumsstreit in der Entwickelung, der lebhaft an die Biedinker Vorgänge erinnert. An der Grenze des Dominiums Ostrowit steht ein großer Baum, dessen Besitz seit Jahren streitig ist. Er wird von der Gutsherrschaft in Anspruch genommen, aber auch von der angrenzenden Dorfschaft. Es kam zum Prozesse und das Gericht entschied für den Gutsherrn; als aber letzterer seinen Inspector absandte, um den Baum fällen zu lassen, fand dieser eine Wache vor dem Baum, die mit Dreschflegeln, Aexten und Stöcken bewaffnet, ihm den Tod androhte, wenn er es wagen würde, den Baum anzutasten. Der Gutsherr versuchte durch güt-

liches Zureden den Widerstand zu beseitigen, aber vergebens; eben so wenig richtete ein Gendarm aus. Jetzt soll die Sache soweit gediehen sein, daß der Kreislandrath Militär requirirt hat, um dem Eigenthümer des Baumes, der noch immer von den Bauern eifersüchtig bewacht wird, zur Disposition über sein Eigenthum zu verhelfen.

§§ Eydtkuhnen, 13. Aug. Das in letzter Zeit eingetretene günstige Wetter hat die Erntearbeiten so gefördert, daß Roggen, Gerste und Weizen schon fast überall eingebracht sind. Sämmtliches Getreide verspricht einen reichlichen Ertrag. Die Kartoffeln sind im hiesigen Kreise gesund geblieben und versprechen ebenfalls eine vorzügliche Ernte. Die Baulust ist in diesem Jahre hier nicht so groß, wie man Anfangs glaubte, da ein Jeder erst das Resultat der polnischen Angelegenheiten abwarten will. Sollte die russische Grenze von hier nach Kowno verlegt werden, so verliert unser Ort bedeutend, da mit der Verlegung der Grenze auch einige bedeutende Speditionshäuser verziehen. — Die Königl. Direction der Ostbahn hat auf den Wunsch hiesiger Einwohner im provisorischen Empfangsgebäude einen Betsaal geschmackvoll einrichten lassen und wird vom nächsten Sonntag ab der Gottesdienst beginnen. Die Leitung desselben hat der evangelische Pfarrer Fuchs in Bilderweitschen übernommen. — Daß wir einen Turnverein haben, wissen Sie schon, da unsere Turner auch an Ihrem Turnfeste Theil nahmen. — Der neu gegründete Sängerverein zählt auch tüchtige Kräfte. — Die Gründung einer Ressource steht in Aussicht. Einen hübschen Saal zu den Versammlungen und Wintervergnügungen hat der hiesige Kaufmann Welter gebaut. Der letztere eröffnet auch in diesen Tagen ein neu erbautes Hotel 1. Klasse.

Vermischtes.

— Nach dem „Telegraphe" von Barcelona begann das Erdbeben von Manilla um 7 Uhr 25 Minuten. Diese Zeit gaben sämmtliche Uhren an, die in Folge der gewaltigen Erschütterung stehen geblieben sind. Der Stoß ging von Nord nach Süd und war von einem gewaltigen und anhaltenden unterirdischen Rollen begleitet. Eine halbe Stunde später arbeiteten schon die Truppen der Garnison eifrig an der Wegräumung der Schutthaufen, unter welchen das herzzerreißende Jammern der Vergrabenen hervortönte. Die Kathedrale, die Kirchen St. Isabel, San Domingo, der Gouvernementspalast, die Klöster, neun Kirchen, San Francisco, San Juan de Dios und Recoletos bieten nur noch unförmige Schutthaufen dar. Auch in der Umgegend von Manilla richtete das Erdbeben große Verheerungen an. In Bicondo zählt man 135 Todte und 39 Verwundete, in Santa Cruz 35 Todte und 27 Verwundete, in Tondo 23 Todte. Bis jetzt zählt man im ganzen 235 Todte und 85 Verwundete. Die übrigen Verluste sind kaum zu berechnen. Die noch stehenden Häuser haben meist Risse erhalten und drohen den Einsturz. Viele Familien sind noch ohne Obdach; auch fürchtet man der unbegrabenen Leichen wegen den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Der Gouverneur General Echague schlug sofort seinen Sitz auf dem freien Platze vor seinem zusammengestürzten Palaste auf und leitete von da aus alle durch die Noth gebotenen Maßregeln.

Coblenz, 11. August. Gestern Nachmittag um 5 Uhr entlud sich über unserer Stadt und näheren Umgebung ein Gewitter, begleitet von einem Sturme und Hagelschlag, wie dessen sich die ältesten Leute kaum zu erinnern wissen. Die Schlossen fielen ununterbrochen an 10 bis 15 Minuten lang, einzelne derselben erreichten sogar die Größe einer Baumnuß. Der Schaden, den das Wetter an den Fensterscheiben in der Stadt, deren unzählige zertrümmert wurden, angerichtet, ist ein beträchtlicher, jedoch gering im Vergleiche der Verheerung, die dasselbe auf dem Lande angerichtet hat. Nicht allein, daß der Sturm Obstbäume umgebrochen oder ihrer Aeste beraubt, die Wucht der fallenden Schloßen hat nichts auf dem Felde verschont gelassen. Die Wege waren mit herabgeschleudertem Obste förmlich übersäet, die in unserer Gegend diesmal so reiche Nußernte ist, so weit das Unwetter reichte, vernichtet, abgesehen von dem Verluste der feineren Obstsorten in den Gärten um unsere Stadt. An den Treibhäusern und Mistbeeten der letzteren ist keine Scheibe mehr ganz, und die Gemüse und Pflanzen total zerschlagen. Noch spät am Abende konnte man auf den Feldern die Schlossen scheffelweise zusammenscharren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 13. August. Getreidemarkt. Weizen loco niedriger zu haben, Auswärts einzeln billiger; ab Seeland 131 Pfd. zu 105 Thl. offerirt. — Roggen loco sehr flau, ab Ostsee sehr matt, ab Danzig ist zu 71 — 72 Thlr. aus preußischen Ostseehäfen ist im Allgemeinen September-October zu 72—73 Thlr. zu haben. — Raps war wiederum fester gehalten. — Oel loco und August 28, October 28¼ —28⅛. — Kaffee verkauft schwimmend mit Schiff „Mozart" 4000 Sack Rio. — Zink ohne Umsätze.

London, 13. August. Türkische Consols 48⅞. — Schönes Wetter. — Consols 93¼. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 38⅞. 5% Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Hansa" ist mit 131,790 Dollars an Contanten in Cork eingetroffen.

Der Dampfer „Seine" aus Westindien kommend hat heute Nachmittag 1¼ Uhr Hurst Castle passirt.

Liverpool, 13 August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 13. August. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 72, 15. Italienische neueste Anleihe 72, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 427, 50. Credit mob.-Actien 1083, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 548, 75.

Danzig, den 14. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt und hochbunt 124/27/28/29 — 128/29 — 132/34℔ von 74/77/79/80 — 81/83/84/85 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 66/69/71 — 72/74/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht von 52—50 Sgr.

Erbsen von 49—52 Sgr.

Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—42/45/47 Sgr.

Hafer von 25—28 Sgr.

Spiritus 15⅚ Rt.

Rübsen 105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Für Weizen fehlte es auch heute an Kauflust, nur 57 Last sind gehandelt. Preise billig. 128℔ bunt fl. 450, 128℔ hellfarbig fl. 462½ pr 85℔. — Roggen matt. 122℔ frisch fl. 303, alt 120℔ fl. 295, 123/4, 124℔ fl. 295, fl. 300. Alles pr 125℔. — Rübsen nicht gehandelt. — Spiritus 15⅚ Rt.

Königsberg, 13. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 16. Weizen sehr flau, hochbunter 127 — 128℔ 77 Sgr., bunter 124℔ 71 Sgr. bez., rother 120—130℔ 62 — 80 Sgr. Br. — Roggen weichend, 119—120—122—123℔ 49—51—52 Sgr. bez.; Termine niedriger, 120℔ pr Herbst 50½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr Frühj. 50 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—115℔ 32 — 43 Sgr., kleine 95 — 108℔ 30 — 40 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 50℔ 25 — 25½ Sgr. bez. — Erbsen geringes Geschäft, weiße Koch- 54 Sgr. bez., Futter- 46 — 50 Sgr., graue 45 — 58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50 — 58 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau. — Winterrips 95 — 106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 5 — 19 Rt, weiße 6 — 20 Rt pr Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Rt pr Ctr. Br. — Leinöl 16⅓ Rt pr Ctr. Br. — Rüböl auf Lieferung 13⅙ Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60 — 63 Sgr. pr Ctr. Br. Rübkuchen 55½ Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 12. loco gemacht 16⅚ Rt ohne Faß; den 12. loco gemacht 17¾ Rt incl. Faß; den 13. loco Verkäufer 17 Rt, Käufer 16⅔ Rt ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt, Käufer 17½ Rt incl. Faß; pr August Verkäufer 17 Rt, Käufer 16⅔ Rt ohne Faß; pr August Verkäufer 18 Rt, Käufer 17½ Rt incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rt, Käufer 17½ Rt incl. Faß; pr October Verkäufer 18 Rt, Käufer 17½ Rt incl. Faß; pr October bis incl. April Verkäufer 16 Rt ohne Faß (in monatl. Raten); pr Frühjahr Verkäufer 17¾ Rt, Käufer 17½ Rt incl. Faß pr 8000 Ctr Tralles.

Bromberg, den 13. August. Wind: Süd-West. — Witterung: schön. — Morgens 14° Wärme. Mittags 22° Wärme. — Weizen 125 — 128℔ holländ. (81℔ 25 Lth bis 83℔ 24 Lth Zollgewicht) 58 — 60 Rt, 128 — 130℔ 60 — 62 Rt, 130 — 134℔ 62 — 65 Rt Feinste Sorten knapp und über Notiz bezahlt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth bis 81℔ 25 Lth) 39 — 42 Rt — Gerste, große 30 — 34 Rt, kleine 24 — 28 Rt — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 32 — 36 Rt — Kocherbsen 36 — 38 Rt — Winterrübsen 80 — 84 Rt — Winterraps 82—86 Rt — Spiritus 16¼ Rt pr 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr Scheffel 24 Sgr. — Butter bester Qualität 8 Sgr. pr Pfund. — Eier pr Schock 18 Sgr.

Posen, 13. August. Roggen flau, pr August 38¼ Br., 38 Gd., Aug.-Sept. 38¼ Br., 38 Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 38⅔ bez., Octbr.-Nov. 39 bez., Nov.-Dec. 39 Br. u. Gd., Frühjahr 39 Br., ⅔ Gd. — Spiritus behauptet, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr Aug. 15¼ Br. u. Gd., Sept. 15¼ Br. u. Gd., Oct. 15⅚/24 Br. u. Gd., Novbr. 15⅚/24 Br., ⅙ Gd., Decbr. 15⅙ bez., Jan. 15⅚/24 Br., ⅙ Gd.

Stettin, den 13. Aug. (Ostſ. Ztg.) Wetter: schön. Temperatur: + 18° R. Wind: SW. — Weizen flau und niedriger, loco ohne Umsatz, 83/85℔ gelber pr Aug. 67½ Rt bez., Sept.-Oct. 67 Rt bez., Oct.-Nov. 66¾ Rt bez. u. Br., Frühj. 67 Rt bez. — Roggen niedriger, pr 2000℔ loco 43 — 44 Rt bez., neuer feiner 44¾ Rt bez., Poln. trans. frei Speicher 43½ Rt bez., Aug. 44¼, ⅛ Rt bez., Sept.-Oct. 45, 44½, ¾ Rt bez., Oct.-Nov. 45, 44¾ Rt bez. u. Gd., Frühjahr 44¾ Rt bez. u. Br. — Gerste neue Schles. pr 70℔ loco 40—41 Rt bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 1800℔ pr 25 Schfl. loco 92 — 93½ Rt bez., pr 1800℔ Sept.-Oct. 94 Rt bez. u. Br. — Raps Sept.-Oct. 97 Rt Br. — Rüböl fest, loco 13 Rt Br., 12⅚ Rt bez., Sept.-Oct. 12⅚, ⅞ Rt bez., Oct.-Nov. 12⅚, 11/12, ⅞ Rt bez., April-Mai 13 Rt Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅙ Rt bez., Aug. 16⅛ Rt bez., Aug.-Sept. 16 1/24, 16 Rt bez., Sept.-Oct. 16, 15 23/24 Rt bez., 16 Rt Br., Oct.-Nov. 15¾ Rt Br., ⅔ Rt Gd., Frühj. 16⅙ Rt bez. u. Br. — Caffee, Java höher gehalten, grüner 8⅛ Sgr. bez., blasser 8 Sgr. bez., Domingo ord. 6 Sgr. 11 ₰ bez. — Thran, Astrachaner Robben- 15¼ Rt verst. bez., braun Berger Leber- 33¼—½ Rt bez. — Leinöl loco 15 5/12 Rt bez. — Hering, neuer Schott. Crown full bis 2. Aug. abgeladen 11 Rt tr. bez.

Berlin, 13. August. Wind: Süd-West. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 12° +. — Witterung: sehr schön. — Weizen pr 25 Scheffel loco 58 — 70 Rt nach Qualität, weiß. schlesisch 68¼ Rt ab Bahn bez., neuer weiß. märk. 66½ Rt frei Mühle bez., weißer schlesischer 67½ Rt ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco eine abgelaufene Anmeldung 44 Rt bez., neuer 44½ — 45 Rt frei Mühle bez., August 44⅞ — ½ Rt bez., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 45¼ — 44⅞ — 45⅛ — 44½ Rt bez. u. Gd., 44⅝ Rt Br., Oct.-Nov. 45⅛ — 44¾ Rt bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 45¼ — 44⅞ Rt bez., Frühjahr 45—44¾ Rt bez. — Gerste pr 1750℔ große 33 — 39 Rt, do. kleine do. — Hafer loco 25 — 27 Rt nach Qual., Aug. 25 Rt nominell, Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 24¾ Rt bez., Oct.-Nov. 24¾ — ½ Rt bez. u. Gd., 24⅝ Rt Br., Novbr.-Decbr. 24¾ Rt Br., Frühjahr 24⅞ Rt bez. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 45 — 50 Rt, do. Futterwaare do. — Winterraps 93 — 96 Rt — Winterrübsen 92—94 Rt — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13⅓ Rt bez., August 13 5/24 — ⅙ Rt bez., Aug.-Sept. 13⅙ Rt bez., Sept.-Oct. 13 5/24 — 1/12 Rt bez. u. Gd., 13⅛ Rt Br., Oct.-Nov. 13⅙ — 1/12 Rt bez. u. Gd., 13⅛ Rt Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 13⅙ — ⅛ Rt bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 16½ Rt — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16¼ — ⅓ Rt bez., Aug. 16 — 15⅞ Rt bez. u. Gd., 15 11/12 Rt Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 16 5/24 — 16 Rt bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16⅙ — 16 Rt bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 16 1/12 — 15 23/24 Rt bez. u. Gd., 16 Rt Br., Dec.-Januar 16⅙ — 1/12 Rt bez. u. Br., 16 Rt Gd., April-Mai 16⅔ — ½ Rt bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅞ - 4 7/12 Rt, Nr. 0. und 1 4 7/12 - ¼ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 3¾ — 3½ Rt, Nr. 0. und 1. 3½ — 3⅙ Rt pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. August. Wind: Süd-Süd-West.

Angekommen: W. J. Visser, Vriendschap, Amsterdam; J. C. Dinse, Zufriedenheit, Belfast; F. Ewers, Wilhelmine, Lübeck; F. Peters, Jupiter, Greifswald; J. Kipp, Johanna Friederike, Odense; F. Krumm, Wohlfahrt, Odense; sämmtlich mit Ballast. — J. H. Beckmann, Peter, Newport; A. Schmidt, Betty, Newcastle; J. J. Ehlert, Wilhelm I., Newcastle; H. de Boer Sap, Zwantina Thelina, Hartlepool; L. de Vries, Zwalmo, Hull; sämmtlich mit Kohlen. — H. Brackert, Agathe, Bremen, Stückgut.

Retournirt: C. Andreasen, Anne Marie, leck.

Gesegelt: L. Tetzlaff f. Hammer, Ida (SD.), London, Getreide. — C. H. Jansen, Mercis, Gent, Holz.

Den 14. August Wind: West-Nord-West.

Gesegelt: J. Forth, Irwell (SD.), Hull; J. Watson, Margaret, Newcastle; beide mit Getreide.

Angekommen: F. W. Benter, Leucothea, Swinemünde, Kalksteine.

Retournirt: T. Schomaker, Johanna, wegen Mangels an Proviant, nachdem derselbe 3 Wochen von hier.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 13 August. Wasserstand: 1' 9" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Utrato: Peter Pribe, A. Wolfheim, Roheisen u. Cement.

Von Danzig nach Wloclawek: Peter Pribe, A. Wolfheim, landwirthschaftliche Maschinen.

Stromab: L. Schfl.

Heinrich Retzlaff, Gebr. Wolf, Plock, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 20 — Erbs.

Moses Bernstein, D. Baumfeld, Rachow, do., Dies., 135 L. 4 Schfl. Wz., 51 41 Rg.

Derselbe, M. Frachtgarten, do., do., Dieselben, 15 37 Wz.

Peter Luhm, M. Breslauer, Dobrzykow, Stettin, 3231 St. h. H., 286 St. w. H.

Ders., A. Ehrlich, do., do., 1139 St. h. H., 450 St. w. H., 1 Last Faßholz.

Summa: 150 L. 41 Schfl. Wz., 51 L. 41 Schfl. Rg., 20 L. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	336,97	16,8	W. mäßig, theilw. bewölkt.
14	8	336,68	12,2	" " "
	12	337,10	13,4	" frisch, " "

Berliner Fondsbörse vom 13. Aug

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94	B
Aachen-Mastricht	—	4	34¾	G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106½	G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	152	bz u G
Berlin-Hamburg	6½	4	122	bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192	bz u B
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72½	bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137	G
Brieg-Neiße	4⅔	4	94½	B
Cöln-Minden	12⅝	3½	182	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	67¾	bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½	G
do. do.	5	5	99	B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143	G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	292	bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½	B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅜	bz
Mecklenburger	2⅓	4	69½	G
Münster-Hammer	—	4	98	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98	bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	66	B
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64½	B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/15	3½	159½	bz
" Litt. B.	10 13/15	3½	143½	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	113½—¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	66	bz
Rheinische	6	4	101⅛	G
do. St.-Prior.	—	4	108	bz
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99¾	G
Russ. Eisenbahnen	—	5	112	bz
Stargard-Posen	6	3½	105⅜	bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	144¾	B
Thür.128	7⅓	4	128½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127	G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117	B
Pom. R. Privatbank	5½	4	96	B
Danzig	6	4	101½	B
Königsberg	5½	4	101½	B
Posen	5 11/30	4	96½	G
Magdeburg	4 3/10	4	92⅜	G
Disc.-Comm.-Antheil	7	4	101	bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	108½	B, ¼ G
Oesterreich	8½	4	85¼-½	bz u B

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anl.	4½	101⅞	bz
Staatsanl. 1859	5	106⅞	bz
Staatsanl. 50/52	4	99	B
54, 55, 57	4½	101⅞	bz
do. 1859	4½	101⅞	bz
do. 1856	4½	101⅞	bz
do. 1853	4	99	bz
Staats-Schulds.	3½	91	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½	G
do. do.	3½	91	B
Börsenh.-Anl.	5	104½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅜	bz
do. neue	4	101½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89	G
do. "	4	97⅝	B
Pommersche "	3½	91¼	bz
do. "	4	101⅛	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	97⅜	G
do. do.	4	97½	bz
Schlesische "	3½	95½	G
Westpreuß. "	3½	87	bz
do. "	4	97	bz
do. neue	4	96¾	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅜	bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅜	G
Posensche "	4	97⅛	bz
Preußische Rentbr.	4	99	G
Schlesische "	4	100⅝	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68⅜	G
do. Nat.-Anl.	5	73¼—⅜	bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	90½	bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	86	B
do. Eisb.-Loose	—	80¾	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88½	G
do. do. 6. Anl.	5	95⅛	G
Russ.-engl. Anl.	5	92	B
do. do.	3	58	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	91⅛	bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77¾	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90¾	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¾	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼	B
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅛	B
Dessauer Pr.-A.	3½	106	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechsel-Cours vom 13. Aug.

Amsterdam kurz	3½	142⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	142	bz
Hamburg kurz	3	150⅞	bz
do. 2 Mon.	3	150¼	bz
London 3 Mon.	4	6 20⅝	bz
Paris 2 Mon.	4	79⅔	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅜	bz
do. do. 2 M.	5	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	bz
do. 2 Mon.	4	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	2¾	56 24	bz
Petersburg 3 Woch.	4	102½	bz
do. 3 Mon.	4	101	G
Warschau 8 Tage	5	92¼	bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 G
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 89⅜ bz	Goldkron. 9. 6¼ G
Pol. Bkn. 92¼ G	Gold (pr.) 458⅓ G
Dollars 1 11¾ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10½ bz	

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. August cr. ist am 10. ejsd. in dem hier geführten Firmenregister sub No. 49, Colonne 2 vermerkt, daß die doselbst eingetragene Firma **H. Goethert** erloschen ist. [4037]

Marienwerder, den 10. August 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. August cr. ist am 8. ejsd. in das hier geführte Procuren-Register sub No. 2, Col. 8 eingetragen, daß die von dem Kaufmann Hirsch Jontaff Liebert zu Marienwerder dem Samuel Liebert daselbst ertheilte Procura erloschen ist. [4038]

Marienwerder, den 8. August 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bordings-Auction.

Sonnabend, den 15. August 1863, Mittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Die im fahrbaren Zustande sich befindenden beiden Bordinge

„April" und „Juni",

nebst den dazu gehörigen Inventarienstücken.

Der Bording „April" trägt 80 Lasten Weizen und ist im Jahre 1858 neu verzimmert. Der Bording „Juni" trägt 110 Lasten Weizen und ist im Jahre 1861 ganz neu verzimmert. Dieselben liegen in der Mottlau, wo sie von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden können.

Die Inventarienverzeichnisse sind entweder im Comptoir der Herren Th. Behrend & Co. oder bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die Uebertragung des Besitztitels übernehmen Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Montag, den 17. August, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

[3683] **Otto Hundt,** Schiffsmäkler.

Waaren-Auction.

Montag, den 17. August c., und sodann **Mittwoch, den 19. August c.,** Morg. 9 Uhr, werde ich im Hause **Jopengasse 22,** aus der J. H. C. Reessing-Concurs-Masse, auf Antrag des betreffenden Herrn Massenverwalters gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

a. **Im ersten Termine:**

Ein Waaren-Lager, bestehend in Melis, Farin, Syrup, Korinthen, Rosinen, Rum, Rheinwein, Kirschsaft, Salpeter, Soda, Stärke, Traß, Wagenfett, Thran, Stearin- und Paraffinkerzen, Sardinen, Cigarren, Ultramarin, Kugelblau, Braun-Roth, Terra siena, Backobst, Kaffee rc.

Ferner: 2 Handwagen, 1 Baumleiter, Balken- u. Decimal-Waagen, Regale, Geldkasten, Trittleitern und sonstige kaufmännische Geschäfts-Utensilien rc.

b. **Im zweiten Termine:**

Ein Waarenlager, enthaltend: Cigarren, Thee, Kaffee, Candis, Mandeln, Pfeffer, Piment, Reis, Sago, Kanehl, Nelken, Macis, sonstige Gewürze, Wallnüsse, Papier rc.

[3922] **Nothwanger,** Auctionator.

Zur 50jährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig!!

Im Verlage von **B. Brigl in Berlin** ist so eben erschienen und in **Danzig** bei

Const. Ziemsen

zu haben:

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Erzählt
von
Dr. Heinrich Wuttke,
Prof. der Geschichte in Leipzig.
(13 Bg. gr. 8. mit einem Situationsplan. — Preis 20 Sgr.)

Der weitbekannte, namhafte Verfasser hat in diesem Werk eine streng wissenschaftliche Arbeit niedergelegt, dieselbe aber in ein so anmuthiges Gewand **volksthümlichen Vortrags** gekleidet, daß der Leser eine Unterhaltungslectüre zu genießen glaubt, während ihm doch **ganz neue** und **bedeutsame** Aufschlüsse über den Connex der Ursachen und Wirkungen gegeben werden, als deren Ergebniß die deutsche Freiheitsschlacht zu betrachten ist. Die Uebersichtlichkeit der Vorgänge wird noch durch einen genauen, höchst sorgfältig entworfenen Situationsplan erleichtert. Wer alle Umstände und Verhältnisse der Leipziger Schlacht schon aus früheren Werken zu kennen meint, wird durch das Wuttke'sche dennoch über manchen bisher gäng und gäben Irrthum aufgeklärt werden, da der Autor die gründlichsten Untersuchungen über Thatsachen und Oertlichkeiten angestellt. Der **Preis** ist ausnahmsweise niedrig gesetzt, um das Werk für Jedermann im Volke zugänglich zu machen. [4062]

Die von meinem seligen Manne angefertigte Photographie

des „jüngsten Gerichts",

in 2 verschiedenen Größen, rühmlichst bekannt seit mehr als 5 Jahren, nur mit dem **einfachen Geschäfts-Stempel** versehen, sind stets vorräthig bei mir, sowie in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben. [4003]

Regina Flottwell, Ww.,
Photographisches Atelier, Reitbahn 7.

Fine Old Tom

in Kisten von 12 Flaschen für den Export nach England, ist stets vorräthig und zu haben

bei Theodor Ripke,
Dampf-, Spriet- u. Liqueur-Fabrik, Langfuhr. [3815]

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Begräbniß-Versicherungen** jeder Art, und hat jetzt auch die Lebens-Versicherung mit **Prämien-Rückgewähr** eingeführt, nach welcher dem Versicherten, auch wenn die Zahlung nicht fortgesetzt wird, die bereits gezahlten Beiträge unter keinen Umständen verloren gehen. Prospecte werden gratis verabfolgt und nimmt Anträge entgegen der **Hauptagent** für Danzig und Umgegend:

[4033] **R. A. Haucke,** Röpergasse 20.

Elbing, im August 1863.

P. P.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns Ihnen mitzutheilen, daß nach Ausscheiden unseres früheren Associés Herrn **Meißner** die hierorts seit **einer Reihe von 80 Jahren** bestehende

Neumann-Hartmann'sche

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung und Buchdruckerei,

mit allen dazu gehörigen Neben-Geschäften,
wie der

Filial-Buchhandlung in Marienburg,

den Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlungen, **Agenturen** rc., sammt allen Activas und Passivas, nunmehr in den Besitz der Unterzeichneten übergegangen ist.

Durch den Eintritt unseres **E. Röder,** der mit seiner 26jährigen buchhändlerischen Praxis mannigfache Erfahrungen in das Geschäft bringt, hoffen wir demselben eine **neue vortheilhafte** Stütze zu verleihen, während unser **E. Schlömp** bereits durch seine längere Thätigkeit in unserer Handlung hinlänglich mit den Bedürfnissen und den Anforderungen unserer werthgeschätzten Geschäftsfreunde vertraut ist.

Bewahren Sie geneigtest auch ferner unserer Handlung Ihr ehrenvolles Vertrauen und halten Sie sich überzeugt, daß jeder darin Wirkende sich der Pflicht bewußt bleiben wird, dasselbe durch **prompte u. reelle Bedienung** zu rechtfertigen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Schlömp & Röder,
in Firma:
Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

[4050]

SALLE DE BASCH

in der größten Bude auf dem Holzmarkt. **Freitag, den 14. August,** sowie die folgenden Tage

bis Montag, den 17. August,

täglich **zwei Vorstellungen** höchst amüsanter Illusionen durch Experimente der höheren Magie und Physik des **Professeur F. J. Basch.** Zum Schluß dieser Vorstellung u. A.: **Die Reise durch die Luft, oder: der fliegende Mensch.** Dieses Kunststück wird von keinem andern Künstler ausgeführt.

Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Zur Beachtung: Eingegangene Verpflichtungen berufen mich nach **Berlin** weshalb ich meine Vorstellungen unwiderruflich mit **Montag, dem 17. August,** beschließe.

F. J. Basch, [4025]

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 670 Morgen, wovon 50 Morg. zweischnittige Wiesen, 140 Morg. Wald, theils Fichten und Buchen sind, das übrige ist alles Acker, der Boden ist Weizen und Gerste I. Klasse, die Gebäude sind alle in sehr gutem Zustande; soll wegen Alterschwäche des Besitzers mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, sowie mit der Ernte und noch Getreide vom vorigen Jahre für 24,000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, das übrige Geld kann 15 bis 20 Jahre zu 4 Procent Zinsen stehen bleiben; die Lage ist eben und liegt das Gut 1 Meile von der Chaussee.

Alles Nähere bei

[4034] **F. A. Deschner,** Gr. Wollwebergasse No. 3.

Durch den zahlreichen Besuch und vielen Beifall, dessen der optische Ausverkauf im Hotel zum Preußischen Hofe, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, sich zu erfreuen hatte, soll der Verkauf noch bis zum 20. August fortgesetzt werden; es sind noch ausgezeichnete **Fernröhre** zum Erkennen meilenweit entfernter Gegenstände, zu 3 u. 4 Thlr. Operngläser zu $2\frac{1}{2}$ Thlr., Lorgnetten, Brillen, Pince-nez, Lesegläser, Loupen, Compasse, Libellen, Thermometer zu 15 Sgr. pro Stück zu haben.

Eine neue Sendung der schönsten Stereoscopenbilder, bestehend aus Gruppen, Transparenten, Augenblicksbildern rc., zu der Hälfte der früheren Preise. [4055]

Nur im Preußischen Hofe, Zimmer No. 2.

Delicate Matjes-Heringe, Juni-Fang, die $\frac{1}{16}$ To. 1 Thlr., das Stück 1 Sgr., offerirt

[4060] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38 u. Breitgasse 71.

Feinstes weißes Schweineschmalz in Fässern und ausgewogen, offerirt billigst

[4060] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38 u. Breitgasse 71.

Feinsten Werder Leckhonig empfiehlt

[4036] **Gustav Seiltz,** Hundegasse No. 21.

In Goschin bei Praust stehen 100 Mutterschafe, zur Zucht geeignet, zum Verkauf. [4029]

Raffinirtes Rüböl

in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst **L. A. Janke,** Altstädt. Graben.

Eine Ofenfabrik ist mit 3000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen durch

[3682] **H. Scharnitzky** in Elbing.

Schottische Crown-, Full- und Yhlen-Heringe, Großberger-, Küsten- und Fett-Heringe, Breitlinge à Tonne 3 Thlr. empfiehlt zu billigsten Preisen tonnenweise

[4042] **L. A. Janke.**

Thorner Talg-Wasch-Seife erhielt ich einen Posten, und verkaufe davon das Pfd. zu 4 Sgr., 8 Pfd. 1 Thlr., Cocusseife à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., 14 Pfd. 1 Thlr.

[4044] **L. A. Janke.**

Speditionen nach Pommern besorgt vermittelst der bei mir einkehrenden Fuhrleute billigst [4043]

L. A. Janke, Hotel de Stolp.

Pensionaire.

Junge Leute, wie auch Knaben, finden eine freundliche Pension Röpergasse 15. [4059]

Ein junger Mann, der eine gute Handschrift schreibt, findet als Lehrling ein Placement bei **A. Ganswindt,** Röperg. 19. [4049]

Ein junger Mann, (militairfrei), der die Oekonomie erlernt und bereits $1\frac{1}{2}$ Jahr als Inspector fungirt, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres Wollwebergasse No. 5. [4048]

Mit der Placirung von nur zuverlässigen jungen Leuten für Materialwaaren-, Destillations-, Eisen- und sonstigen Geschäften befleißigt sich, und empfiehlt sowohl recht tüchtige Gehilfen, als auch Lehrlinge für hiesige und auswärtige Geschäftshäuser **E. Schulz,** Goldschmiedegasse 28. [4023]

M. Vogel, Zahnarzt aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, bringt hiermit bezugnehmend auf seine früheren Anzeigen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß derselbe Langenmarkt No. 19, im Hotel zum Preußischen Hof, 2 Tr., Zimmer No. 10 logirt, sich einige Tage daselbst aufhalten, und während dieser Zeit alle zahnärztlichen Operationen, Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- und Kautschuckunterlage, Plombiren mit Gold rc., Feilen, Reinigen der Zähne rc. auf das Gewissenhafteste ausführen wird. Sprechstunden Vormittags bis 1 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. [3925]

Gelegenheitsgedichte jeder Art, ernst wie humoristisch, fertigt billigst **A. Klein,** und erbittet gefällige Aufträge Frauengasse 37. [4056]

Turnfahrt nach Kahlbude.

Sonntag, den 16. h., Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung auf dem **Heumarkte** (v. d. h. Thore). Abmarsch **Punkt 6 Uhr.** Näheres Freitag und Sonnabend Abend im Turnlokale auf dem Stadthofe. Zahlreichste Betheiligung beider Vereine ist sehr wünschenswerth. [4064]

Die Vorstände des Turn- u. Fecht- und Männer-Turn-Vereins.



Die Menagerie

auf dem Holzmarkt ist täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Die **Menagerie** enthält viele und seltene Exemplare aller Thiergattungen, namentlich **Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Affen und Schlangen,** auch eine **Wolfsfamilie mit 5 in der Menagerie geborenen Jungen** u. s. w.

Die Hauptfütterung findet täglich Nachmittags 5 und 7 Uhr statt.

Die Preise der Plätze sind:

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Dritter Platz $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

[3910] **F. Otto,** Menageriebesitzer.

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt nur noch kurze Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt **sein.** Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Heute neue Aufstellung der Panoramen u. Stereoskopen, ganz neu zum ersten Male: **Die Verbrennung der Polenstadt Miechow und grausame Ermordung aller Einwohner durch die Russen am 17. und 18. Februar 1863.**

Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr. Damen können das anatomische Museum täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags ungenirt besuchen.

Willardt & Bernert.

Selonke's Etablissement.

Langgarten.
Freitag, den 14. August,

CONCERT

d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 3 Sgr. [4016]

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Salon statt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 15. d. Mts.,

CONCERT

d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. [4057]

August Spitz.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

Concert

d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 3 Sgr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. [4057]

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 16. August,

Bade-Fest.

In dieser Saison das letzte

CONCERT

vor dem Kursaale.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt, wie überhaupt festlich geschmückt werden.

Gegen 9 Uhr Abends wird Herr Kunstfeuerwerker Behrend ein brillantes Feuerwerk abbrennen.

Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.
Entrée 5 Sgr.

[4052] **E. Winter.**

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 15. August. Benefiz und 8. Auftreten des Herrn **Hugo Müller. Ein ernster Heiraths-Antrag.** Vorsp. in 1 Akt von Schlesinger. Dann: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.** Schwank in 1 Akt von Hiltl. Dann: **Monsieur Herkules.** Schwank in 1 Akt von Billy. Zum Schluß: **Oskar's Regenschirm.** Schwank in 1 Akt von Emilius. [4054]

Nicht in Zoppot, sondern in Oliva werde ich Sie mit Sehnsucht diesen Sonntag Vormittag erwarten. 7. 20. 18. 19. 1. 21. [4053]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.